

Kleine Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **1 (1897)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Rundschau.

Schweiz.

— Ein Idiotikon der welschen Schweiz. Angesichts der Thatsache, dass sich in der französischen Schweiz der Gebrauch des Schriftfranzösischen auf Kosten der ursprünglichen romanischen Mundarten immer mehr ausbreitet und die schönen und ausdrucksvollen Dialekte in allen Gegenden bis auf wenige freiburgische und wallisische Landschaften verschwunden sind, beschloss die Konferenz der Vorsteher der welschschweizerischen kantonalen Erziehungsdepartemente, die am 27. und 28. Juli in Genf tagte, die Herausgabe eines Glossariums der welschen Mundarten, das ein Seitenstück zum deutsch-schweizerischen Idiotikon werden und der Wissenschaft von der ursprünglichen Volkssprache möglich viel retten soll. Wertvolle Vorarbeiten für ein solches Werk sind da, so von Doyen Bridel, der 1866 ein welsches Glossarium herausgab, von Schindler, der die Mundarten des Berner Jura, von Häfelin, der die Neuenburgs und Freiburgs durchforschte, und Andern; auch sind, wie ein Mitarbeiter des „National Suisse“ ausführte, bereits eine Zahl handschriftlicher Glossarien aus verschiedenen welschen Sprachbezirken schon vorhanden. Die Ausführung des welschen Idiotikons denkt man sich so, dass von den Erziehungsdepartementen ein sachverständiger Ausschuss gewählt wird, der seinerseits wieder nach deutschschweizerischem Vorbilde einen nach hunderten von Personen zählenden Mitarbeiterstab anwirbt und durch ihn den Sprachschatz der Mundarten zusammentragen lässt. Doch soll das Werk, wenn möglich, rascher als das deutsch-schweizerische erscheinen und in etwa zehn Jahren vollständig vorliegen. Nach den Grundsätzen der vergleichenden Sprachwissenschaft aufgebaut, soll es doch nicht ein ausschliesslich wissenschaftliches Werk werden, sondern so gehalten sein, dass es durch die Einfachheit der Anlage dem allgemeinen Verständnis zugänglich ist. Eine eidgenössische Unterstützung des Werkes nimmt der „National Suisse“ nicht in Aussicht, sondern glaubt, dass die welschen Erziehungsdepartemente die Herstellungskosten übernehmen und die Lehrer der romanischen Sprache an den welschen Akademien und Universitäten es als eine Ehrenaufgabe betrachten, daran mitzuarbeiten. („N. Z. Z.“ 1896, Nr. 218, II.)

— Die historische Gesellschaft der romanischen Schweiz hat in Verbindung mit der waadtländischen akademischen Gesellschaft, unterstützt vom Staatsrate des Kantons Waadt, einen illustrierten Katalog der im Museum zu Lausanne befindlichen Sammlung von Gegenständen aus der Pfahlbautenzeit herausgegeben, unter dem Titel: Antiquités Lacustres du Musée Archéologique de Lausanne. Der Katalog, dem ein einleitender historischer Bericht beigegeben ist, besteht aus 40 Tafeln, enthaltend Abbildungen von Schwertern, Messern, Armspangen, Haarnadeln,

Bronzesachen und Töpferwaren aus der Steinzeit, deren Uebergangsperiode und der Bronzezeit. Sämtliche Fundstücke stammen von Niederlassungen am Genfer- und Neuenburgersee. Es rechtfertigt sich, auf diesen, im Verlag von Bridel in Lausanne erschienenen, an Inhalt äusserst reichen und künstlerisch ausgeführten Katalog, weitere Kreise aufmerksam zu machen.

— Festspiel in Hochdorf (Sonntag, den 23. August und folg.) zur 500jährigen Gedenkfeier des Anschlusses von Hochdorf, Urswyl, Rothenburg und der zugehörigen Dinghöfe an die Republik Luzern. Das Festspiel, verfasst von Amtsschreiber P. Halter, weist 5 Bilder auf: Rückkehr der bei Bibrakte geschlagenen Helvetier und Gründung von Hochdorf, Tells Apfelschuss, Verkündigung des Sempacher Sieges, Aufnahme Hochdorfs durch Luzern, die Eidgenossen vor Murten. Die Musikeinlagen sind von Christoph Schnyder komponiert. —

Ausland.

— Eine Puppen-Ausstellung. Die Brüsseler Künstlergesellschaft „Areopag des 20. Jahrhunderts“ hat in diesem Sommer eine Ausstellung von Puppen veranstaltet. Diese Ausstellung, der die hervorragendsten belgischen Bildhauer ihre Mitwirkung geliehen haben, umfasst 6 Abteilungen: 1. Die Geschichte der Puppe durch alle Zeiten hindurch und die Wiederherstellung alter Puppen, die archäologisches Interesse besitzen. 2. Die Puppe vom künstlerischen Gesichtspunkte aus (Puppenmodelle). 3. Die Puppe vom ethnologischen Gesichtspunkte aus; die charakteristischen Puppen aller Länder der Welt. 4. Ein Marionettentheater mit allen Vervollkommnungen unserer Zeit; die kleinen Schauspieler werden von Bildhauern und die Dekorationen von Malern verfertigt. 5. Aufführungen von Volks- und Ortssagen, Märchen und Opern auf diesem Marionettentheater. 6. Kindliche Bilder. Die Einsendung alter und merkwürdiger Puppen ist von vielen Privatsammlern bereits zugesagt worden; auch die Königin, die Gräfin von Flandern und die Prinzessin Klementine haben ihre Teilnahme zugesichert. („Allg. Schw. Ztg.“ 1896, Nr. 144.)

— Hochzeitsgebräuche und Hochzeitstrachten. In der Milleniums-Ausstellung zu Budapest wurden dieses Jahr Brautpaare aus allen Landesteilen der österreichisch-ungarischen Monarchie vorgeführt, die in ihren Landestrachten und mit genauer Beobachtung der verschiedenen Hochzeitsgebräuche getraut wurden. [S.]

Eine **Bibliographie über schweizerische Volkskunde** wird jeweilen im letzten Hefte eines Jahrganges an dieser Stelle erscheinen. Die Redaktion.
